

über Gründung und Geschichte, Dotirung und Patronat in aller Kürze angegeben; den Schluss bildet jedesmal das chronologische Verzeichnis der Geistlichen, welche die betreffende Stelle innegehabt haben, das freilich, wie begreiflich, viele Lücken ausweist und gewöhnlich nur diejenigen unseres Jahrhunderts vollständig enthält. Die einleitenden Capitel geben die Uebersichten über die zu Grunde gelegte Literatur (S. 4), über die Geschichte des Bisthums (5), Reihenfolge der Bischöfe von Vivilo (738) angefangen (6), dann der gesammten Domgeistlichkeit (seit 1821), ferner der Vorstände des Clerikal- und Knabenseminars seit deren Gründung 1829, bezw. 1843 (11); ferner wird da gehandelt von der Dompfarrei, von Kloster und Kirche Niedernburg und endlich von der Entstehung der Stadt Passau (11—14). Den Uebergang zu den Stationschroniken bildet hierauf eine Uebersicht über die Decanate. Die Chronik der einzelnen Stationen ist alphabetisch geordnet und umfasst 312 Nummern. Sollte der Rec. bezüglich der ganzen Anlage des Werkes ein paar Gedanken, die ihm beim durchblättern kamen aussprechen, so wären es folgende: Erstlich sollte ein derartiges Werk immer am besten systematisch, und zwar nach topographischer Ordnung angelegt werden, da es nur dann auch weiteren Zwecken des Studiums als dem blossen Nachschlagen dienen kann; dieses wäre bei dem vorliegenden Buche um so mehr zu erwarten gewesen, als am Schluss ohnedies wieder ein Register der Nummern beigegeben ist. Einigen, aber für topographische Zwecke ungenügenden Ersatz bildet die S. 14—18 enthaltene Uebersicht der 18 Wahldecanate, wo aber wieder nur die Reihenfolgen der Decane seit der neuen Organisirung des Bisthums, am 8. December 1822, beziehungsweise 22. Juli 1826, aufgeführt sind. Ein anderer Wunsch des Rec. wäre gewesen, dass der Geschichte alter Pfarreien und insbesondere alter Ordenshäuser auch ein etwas grösserer Raum zugetheilt worden wäre, mit andern Worten, der Verfasser hat das an sich sehr lobenswerthe Bestreben nach Gleichmässigkeit der Behandlung hier zu ängstlich genommen. Dem ersteren der beiden Wünsche hätte nachträglich zum Theile auch dadurch genügt werden können, wenn statt des alphabetischen Schlussregisters eine gleich knappe, aber topographische Uebersicht der 312 Nummern beigegeben worden wäre. (Ueber die regsame historisch-topographische Thätigkeit in den geistlichen Kreisen zu Passau vgl. „Hist.-pol. Blätter“ (1882) 90, 427—439).

Salzburg.

P. W. H.

Filosofie

podle zásad sv. Tomáše Akvinského. Část prvá. Materialní logika, noëtika a všeobecná metafyzika. Napsal Dr. Josef Pospíšil, professor theologie v Brně. V Brně 1883. Tiskem a nákladem knihtiskárny benediktinské. VII a 545 str. Cena 3 zl. 50 kr. (Die Philosophie nach den Principien des hl. Thomas von Aquin. 1. Theil. Materielle Logik, Noëtik und Metaphysik. Von Dr. Jos. Pospíšil, Professor der Theologie in Brünn. Brünn 1883. Druck und Verlag der Benedictiner-Buchdruckerei. VII und 545 S. Preis 3 fl. 50 kr.)

Sollen wir das vorliegende Werk mit der banalen Phrase: es fülle eine Lücke in der böhmischen Literatur aus, zur Anzeige bringen?

Und doch müssen wir offen gestehen, dass jene Phrase wohl selten besser angewendet sein dürfte als hier. Dieses Werk füllt in der That in der böhmischen Literatur eine bedeutende Lücke auf dem Felde der Philosophie aus, wie überhaupt in dieser Literatur noch manches zu ersetzen ist, trotzdem dass seit zwei Decennien wahrhaft grosse Fortschritte gemacht worden sind. Auf dem Felde der Philosophie haben zwar Männer gearbeitet wie Klácel, Hanuš, Dastich, Čupr und Dr. Durdík; aber wess' Anhänger waren sie alle? Eines Hegel und Herbart. Der jüngere Nachwuchs steckt ziemlich tief im Darwinismus. Deswegen gebührt dem Herrn Verfasser grosser Dank, dass er die Mühe nicht gescheut hat ein Werk herauszugeben, dass sich vollends auf christ-katholischer Grundlage bewegt. Den Herrn Verfasser bewog zu dieser Arbeit, wie er selbst in der Vorrede sagt, das Bedürfniss eines Handbuches der Philosophie für seine theologischen Hörer. Es spornte ihn an die Encyclika des hl. Vaters Leo XIII. vom 4. August 1879 „Aeterni patris“, in welcher der hl. Vater das Studium der scholastischen Philosophie, namentlich das System des englischen Lehrers Thomas von Aquin so beredt und nachdrücklich der ganzen katholischen Welt empfahl. Die Arbeit war für den Herrn Verfasser keine leichte, wenn man erwägt, dass die böhm. Terminologie noch nicht durchwegs festgesetzt ist. Der Herr Verfasser hat aber mit einem wahren Bienenfleisse gearbeitet, der alle Anerkennung verdient. Die Sprache ist fliessend, leicht und fasslich. Um die schöne Ausstattung hat sich die Benedictiner Buchdruckerei als Verleger verdient gemacht. Der Preis ist ein sehr mässiger. Und sollen wir nun das Werk empfehlen? Nein. Es empfiehlt sich selbst und zwar nicht blos Theologen, sondern allen Freunden der christlichen Philosophie. Dem Herrn Verfasser aber wünschen wir aus ganzem Herzen Kraft und Ausdauer zur Fortsetzung des Werkes.

S. N.

Der Hirt des Hermas

nach Ursprung und Inhalt untersucht von Dr. Andreas Brüll. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg Herder 1882. 8°. X, 62 S.

Als eine der Gnadenwirkungen des Geistes Gottes in der messianischen Zeit führt der Prophet Joel 2, 28 die auf, dass in Folge der Ausgiessung dieses Geistes „über alles Fleisch“ . . . „Träume träumen (eure) Greise und Gesichte sehen (eure) Jünglinge.“ Auf diese Prophetenstelle nimmt der hl. Petrus in seiner Pfingstpredigt (Act. 2, 17) ausdrücklich Bezug und erklärt sie im messianischen Reiche als wirklich in Erfüllung gegangen. Und in der That sehen wir im neuen Testamente wie in der Geschichte der Kirche, dass Gott vielfach Offenbarungen und Belehrungen hervorragenden Gliedern seiner Heilsanstalt durch Träume und Gesichte (Visionen) zu Theil werden liess. So begegnet uns directes Einwirken Gottes durch Träume